



NEWSLETTER 2024

Wir haben ein besonderes Jubiläum gefeiert – 125 Jahre Thoraxklinik! Eine Erfolgsgeschichte medizinischer Exzellenz



Jährlich etwa 2.000 Operationen, mehr als 45.000 Patientinnen und Patienten pro Jahr, rund 1.100 Mitarbeitende in drei universitären und zwei nicht-universitären Fachabteilungen und – die Thoraxklinik Heidelberg hat sich im Laufe ihrer Geschichte zur größten Fachklinik für Lungenerkrankungen in Deutschland sowie zu einer der ältesten und größten Lungenfachkliniken Europas entwickelt.

Heute ist die Thoraxklinik, die seit 2011 eine hundertprozentige Tochter des Universitätsklinikums Heidelberg (UKHD) ist, ein international anerkanntes Zentrum für Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Brustkorbs und der Lunge. Die Thoraxklinik ist eines der wenigen G-BA-Exzellenzzentren in Deutschland. Wesentlich zu dieser erfolgreichen Entwicklung beigetragen haben interne abteilungsübergreifende Kooperationen sowie die Zusammenarbeit mit externen Partnern im In- und Ausland. Als besonders bedeutsam hebt Professor Dr. Felix Herth, Ärztlicher Direktor und Medizinischer Geschäftsführer der Thoraxklinik, die Integration in

das UKHD im Jahr 2011 hervor: „Dieser Übergang von einer nichtuniversitären in eine universitäre Einrichtung ist uns sehr gut gelungen, ohne unsere eigene Identität aufzugeben. Das geht nur mit einem tollen Team, das sich für die Patientinnen und Patienten sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung der Therapieverfahren einsetzt.“ Stolz ist Prof. Herth auch auf die herausragende Forschung an der Thoraxklinik, aus der weltweit bewährte medizintechnische und pharmakologische Therapieverfahren hervorgegangen sind.

Eine herausragende medizinische Versorgung benötigt optimale Rahmenbedingungen. Dafür sorgt Sebastian Frank, Kaufmännischer Geschäftsführer der Thoraxklinik, mit seinem Team: „Wir investieren sowohl in Gebäude der Klinik als auch vor allem in Personal. Denn es sind unsere hervorragenden Mitarbeitenden, die den Erfolg der Thoraxklinik ermöglichen.“ Herth und Frank sind sich einig: Die Thoraxklinik ist sehr gut aufgestellt und für die vielfältigen Herausforderungen der Zukunft gewappnet.

Internationales Fellowship in der Palliativmedizin der Thoraxklinik



Seit vielen Jahren ist die Onkologische Abteilung der Thoraxklinik ein *ESMO (European Society of Medical Oncology) Designated Center for Integrated Oncology and Palliative Care*. Diese Akkreditierung zeichnet onkologische Zentren aus, die auf höchstem klinischen und wissenschaftlichen Niveau die Palliativmedizin in die Patientenversorgung integrieren und sich für die spezialisierte Weiterbildung einsetzen. Die ESMO bietet jedes Jahr weltweit Fellowships für Onkologinnen

und Onkologen an, die sich in diesen Zentren weiterbilden möchten. Letztes Jahr kam hierfür Dr. Concord Wongkraisri aus Thailand in die Thoraxklinik. Sie ist Onkologin im Siriraj Hospital der Mahidol Universität in Bangkok, Thailands ältester und größter Universitätsklinik. Diese Klinik hat 3000 Betten, 6 Intensivstationen und 1 Mio. ambulante Patientenbesuche im Jahr, aber für die Palliativmedizin nur 6 stationäre Betten und eine Ambulanz, die hauptsächlich allgemeinmedizinisch geführt wird. Frau Dr. Wongkraisri hat vor Ort angefangen, neben ihrer onkologischen Tätigkeit, sich für die Ver-

besserung der palliativmedizinischen Versorgung von Krebspatienten zu engagieren. Um die Arbeit an diesem Ziel zu stärken, bewarb sie sich erfolgreich bei der ESMO für eines der genannten Fellowships und kam dafür 2023 in die Thoraxklinik. Hier schärfte sie ihre Kenntnisse in komplexer, multiprofessioneller Symptomkontrolle in unseren beiden stationären Palliativbereichen. Zusätzlich begleitete sie SAPHiR (spezialisierte ambulante Palliativversorgung) auf Hausbesuchen und lernte das Konzept der Thoraxklinik zur frühen Integration der Palliativmedizin (HeiMeKOM: Heidelberger Meilenstein Kommunikation) durch intensiven Austausch mit dem Team kennen. Sie begleitete auch die in diesem interprofessionellen Kommunikationskonzept arbeitenden spezialisierten Pflegenden. Zuletzt bekam sie noch Einblicke in die wissenschaftliche Tätigkeit durch Diskussionen mit der Arbeitsgruppe von Oberarzt Dr. Matthias Villalobos. Die Einblicke in die wissenschaftliche Auswertung und Implementierung des HeiMeKOM-Konzepts und die unterschiedlichen Fragestellungen der weiteren Studien dieser AG stärkten ihr Verständnis für die Bedeutung der rechtzeitigen Integration von Palliativmedizin. Wir freuen uns, dass sie ihre Zeit bei uns als „inspirierend und von unschätzbarem Wert“ beschrieb und wünschen ihr bei ihrer bedeutenden Pionierarbeit in der Heimat viel Erfolg.

Interdisziplinäres Symposium Thoraxonkologie zum Weltkrebstag 2024

Anlässlich des Weltkrebstages 2024 haben wir die Entwicklungen in der Krebsforschung und Krebsbehandlung der letzten Jahre gewürdigt. Dank modernster Diagnoseverfahren, innovativer Therapien und zunehmend personalisierter Medizin kann auch die Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Lungenkrebs kontinuierlich verbessert werden. Insbesondere die immer größer werdende Zahl an Patientinnen und Patienten, denen eine zielgerichtete Krebstherapie angeboten werden kann, sorgt für eine relevante Verbesserung der Prognose.

Unser multidisziplinäres Team ist darauf ausgerichtet, betroffenen Patientinnen und Patienten möglichst umfassend Hilfe zukommen zu lassen: So steht neben der spezifischen Tumortherapie auch immer die Behandlung möglicher Symptome sowie die Unterstützung bei Nebenwirkungen im Vordergrund. Darüber hinaus erfahren unsere Patientinnen und Patienten auch an den individuellen Bedarf angepasste weitere umfassende Unterstützung: Unser Sozialdienst hilft bei der Organisation der häuslichen Versorgung und unsere Physiothe-



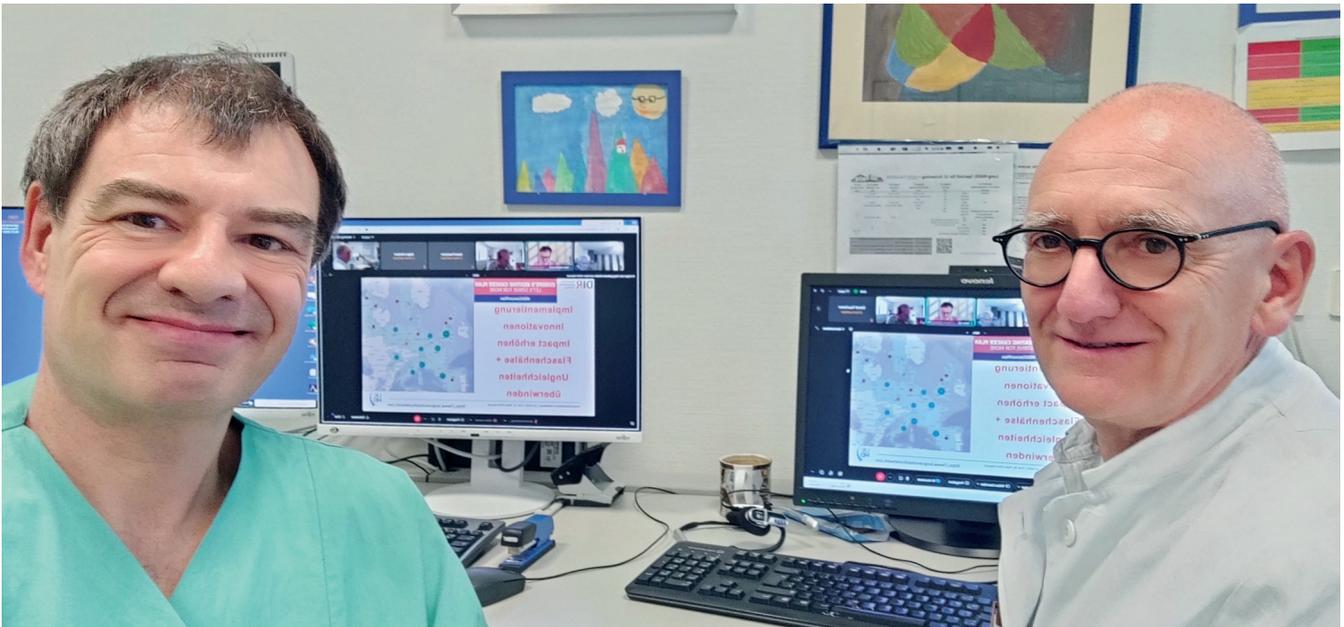
rapie unterstützt bei der Erhaltung der körperlichen Selbstständigkeit. Des Weiteren stehen ein psychoonkologischer Dienst, Klinikseelsorger und Musiktherapeutinnen für eine möglichst vielfältige Unterstützung bei der Krankheitsverarbeitung zur Verfügung. Unsere Stärke liegt zudem auch in der interprofessionellen palliativmedizinischen Be-

treuung und Begleitung unserer Patientinnen und Patienten.

Darüber hinaus besteht in unserem spezialisierten Lungenkrebszentrum die Möglichkeit zur Behandlung im Rahmen von Medikamentenstudien, wodurch unsere Patientinnen und Patienten von modernsten und innovativen Therapieansätzen profitieren können. Solche Therapieangebote erhöhen nicht nur die Behandlungsmöglichkeiten, sondern

führen im besten Falle auch zur Verbesserung der Lebensqualität und der Lebenserwartung. Durch die Angebote zahlreicher Spezialambulanzen bieten wir Beratung durch erfahrene Spezialisten. Hierzu zählen die Thymussprechstunde, die Mesotheliomsprechstunde sowie unsere Zweitmeinungsambulanz.

So stehen wir mit Engagement und Fachkenntnis unseren Patientinnen und Patienten zur Seite.



Lungenkrebscreening

Gemeinsam mit Prof. Kauczor führten Prof. Heußel und Prof. Herth den bundesweit ersten Qualifikationskurs zur Durchführung des Lungenkrebscreening mit über 50 medizinischen Teilnehmern durch.

Die Früherkennung von Lungenkrebs ist ein zentraler Baustein zur Reduktion der Mortalität durch diese schwere Erkrankung. Lungenkrebs ist weltweit eine der häufigsten Krebsarten und die Hauptursache krebsbedingter Todesfälle.

Eine frühzeitige Diagnose verbessert die Überlebenschancen der Patienten erheblich. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, dass Fachkräfte im Gesundheitswesen fundierte Kenntnisse und Fähigkeiten in der Lungenkrebsfrüherkennung besitzen.

Die seit dem 1.7.2024 geltende Lungenkrebs-Früherkennungsverordnung fordert für die aufklärenden und durchführenden Ärzte des „Screenings“ eine qualifizierende Fortbildung zur Lungenkrebsfrüherkennung mittels CT. Diese Fortbildungsreihe beginnt

daher am 3.7.2024 und vermittelt Kenntnisse über die internationale Studienlage, die Besonderheiten bei Durchführung und Befundung und die technischen Voraussetzungen. Zusätzlich werden mit den durchführenden Radiologen Fälle in der Befundungssituation interaktiv besprochen.

Weitere Kursangebote sind unserer Homepage zu entnehmen!



Vorteile der robotischen Thoraxchirurgie für Patienten

Die robotische minimal-invasive Thoraxchirurgie hat in den letzten Jahren aufgrund großer Vorteile gegenüber der offenen Thoraxchirurgie und der klassischen minimal-invasiven Chirurgie an Bedeutung gewonnen und bietet eine innovative und schonende Alternative zu traditionellen chirurgischen Verfahren. Diese Technologie bringt zahlreiche Vorteile mit sich, die sowohl den peri-operativen Verlauf als auch die Behandlungsergebnisse erheblich verbessern.

Die robotische Thoraxchirurgie wurde in der Thoraxklinik der Universität Heidelberg vor 7 Jahren erfolgreich eingeführt. Mittlerweile wurden über 1000 Patienten mit Hilfe dieser modernen Operationstechnik komplikationsarm operiert. Ein zentraler Vorteil der robotischen Thoraxchirurgie ist die minimale Invasivität und die Manövrierbarkeit der hochpräzisen robotischen Instrumente, die im Gegensatz zu konventionellen minimal-invasiven Instrumenten in allen Ebenen abgewinkelt werden können. Diese Mobilität der Instrumente ermöglicht dem speziell dafür ausgebildeten Chirurgen in Kombination mit einer hochauflösenden Kamera, die ein dreidimensionales Bild des Operationssitus gewährleistet, technisch aufwendige Eingriffe auf höchstem Niveau mit größter Präzision und Sicherheit durchzuführen. Diese Vorteile ermöglichen umfangreiche und technisch anspruchsvolle Eingriffe wie die Lungenlappenresektion und anatomische Segmentresektion wie auch Eingriffe an der Lunge nach einer medikamentösen Tumorbearbeitung. Auch technisch aufwendige Rekonstruktionsverfahren zum Erhalt von gesundem Lungengewebe (Manschettenresektionen) können mit hoher Präzision und Sicherheit durchgeführt werden.

Zusätzlich zu Lungenlappen- und Segmentresektionen der Lunge bei der Behandlung bösartiger Tumore bietet die robotische Operationstechnik auch exzellente Behandlungsmöglichkeiten bei der operativen Therapie von gut- und bösartigen Mediastinaltumoren sowie der Entfernung der Thymusdrüse bei Myasthenia gravis.

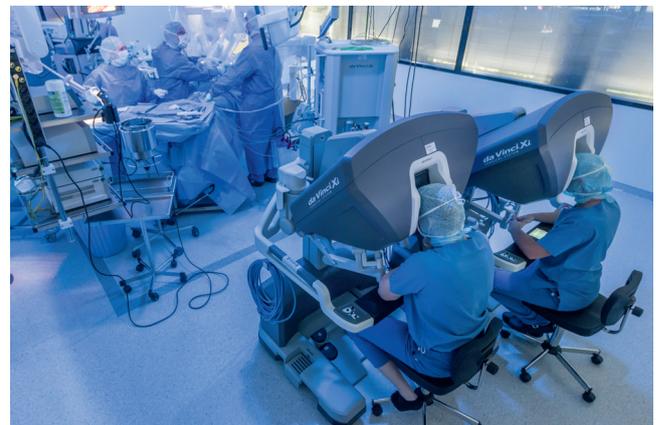
Im Bereich der funktionellen Thoraxchirurgie bietet die minimal-invasive robotische Zwerchfellraffung eine neue Therapieoption beim Zwerchfellhochstand und der Zwerchfelllähmung. Die Technik wird darüber hinaus aufgrund der hohen Präzision bei der Entfernung der ersten Rippe bei Kompression der Armversorgenden Gefäße bzw. des Nervenplexus (Thoracic outlet Syndrom (TOS)) durch eine Verengung des Raumes zwischen der ersten Rippe und dem Schlüsselbein mit sehr gutem Therapieerfolg eingesetzt. Auch für die operative Stabilisierung der Luftröhre bei tracheobronchialer Instabilität

und ausgeprägtem Kollaps der Atemwege („excessive dynamic airway collapse“ (EDAC)) eignet sich die robotische Operationstechnik hervorragend. Die präzise hochauflösende Sicht während der minimal-invasiven Operation und die präzise Bewegungsführung der Instrumente tragen dazu bei, die Nerven und Blutgefäße in diesem sensiblen Bereich zu schonen und so das Risiko von Komplikationen zu minimieren.

Das postoperative Schmerzempfinden ist nach einer roboter-assistierten Operation bei vielen Patienten im Vergleich zu den konventionellen Operationsmethoden deutlich geringer ausgeprägt, was den Bedarf an Schmerzmitteln nach einer Operation signifikant reduziert und die allgemeine Zufriedenheit der Patienten steigert. Auch die Lungenfunktion erholt sich durch die weniger invasiven Eingriffe am Brustkorb in der Regel schneller und beschleunigt die Rekonvaleszenz des Patienten. Die robotisch assistierte Technik minimiert zudem das Gewebetrauma und den Blutverlust, was zu einer Verkürzung der Liegedauer der Thoraxdrainagen und des stationären Aufenthalts des Patienten führt. Dies ermöglicht eine schnellere Rückkehr zu alltäglichen Aktivitäten und verbessert die Lebensqualität.

Fazit

Zusammengefasst bietet die robotische Thoraxchirurgie zahlreiche Vorteile, die weit über die traditionelle minimal-invasive Chirurgie hinausgehen. Mit einer Kombination aus minimaler Invasivität, geringeren Komplikationen und schnelleren Heilungszeiten stellt sie die führende Technik in der modernen Thoraxchirurgie dar. Das niedrige Schmerzempfinden und die hohe Patientenzufriedenheit bei optimalen Behandlungsergebnissen machen das roboter-assistierte Operationsverfahren zu einer wertvollen Wahl für viele Patienten, die sich einer thoraxchirurgischen Intervention unterziehen müssen.



9. Heidelberger Palliativsymposium : „Jung und Alt: die Zukunft der Palliativversorgung im demographischen Wandel“



Das letzte Palliativsymposium in der Thoraxklinik hatte einen besonderen Gast. Die Autorin und TV-Moderatorin Patricia Küll führte unterhaltsam und elegant durch eine Podiumsdiskussion, die es in sich hatte: kann ein so komplexes Thema wie die Palliativmedizin auch junge Mitarbeiter für sich gewinnen? Die auf dem Podium leidenschaftlich diskutierenden jungen Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Berufsgruppen der Palliativversorgung konnten sicherlich alle überzeugen. Die Sicherung des Nachwuchses benötigt allerdings auch konkrete Ausbildungsstrategien. Hierzu hielt der Pflegewissenschaftler Prof. Martin Müller einen Vortrag zum Thema „Die Zukunft sichern? Ausbildung in der Pfl-

ge und den Therapieberufen im Wandel“, der auch kontrovers im Auditorium diskutiert wurde. Gemäß des Mottos des Palliativsymposiums kamen auch Versorgende aus der geriatrischen und pädiatrischen Palliativversorgung mit Vorträgen zu Wort. Zum Nachdenken regte auch der Beitrag „Perspektivwechsel: Kinder und Jugendliche als pflegende Angehörige“ an, werden junge Menschen doch häufig in dieser Rolle übersehen. Besonders beeindruckend war diesmal der Abschluss des Symposiums. Zwei junge Mitarbeiterinnen aus Medizin und Musiktherapie zeigten ihr künstlerisches Talent durch eine perfekte Kombination aus Poesie und Musik, die die Luft im Albert-Fraenkel-Saal spürbar zum Knistern brachte.

NEWS



Newsweek:

Thoraxklinik zählt erneut zu den „World's Best Specialized Hospitals 2025“

Die Thoraxklinik ist durch das US-Magazin „Newsweek“ erneut im Rahmen der Fachbereichsbewertung als eines der besten Krankenhäuser weltweit ausgezeichnet worden. In dem Fachbereich Pneumologie und Beatmungsmedizin belegt sie Platz 15 sowie in der Thoraxonkologie Platz 92. Verglichen wurden in dem Ranking Krankenhäuser aus 25 Ländern, insgesamt 2000 Krankenhäuser weltweit. Grundlage für die Bewertung sind neben Einschätzungen von Experten aus dem Gesundheitswesen, Patientenbefragungen sowie Leistungskennzahlen.

Verleihung der Förderpreise zur Erforschung des Alpha-1-Antitrypsinmangels und der Verbesserung der klinischen Behandlungsoptionen



Förderpreis Grundlagenforschung:

Preisträger ist

Arturo Olivares Rivera,

Assistenzarzt des pneumologischen Studienzentrums der Thoraxklinik Heidelberg. Das Projekt wird begleitet durch die Arbeitsgruppe Molekulare Pneumologie der Medizinischen Hochschule Hannover. Ausgezeichnet wird das Projekt: Klinische und laborchemische Phänotypisierung seltener SERPINA1-Mutationen und unterschiedlicher klinischer Manifestationen beim Pi*ZZ Genotyp



Förderpreis Klinische Studien

Preisträger ist

Dr. med. Philipp Höger,

Assistenzarzt des pneumologischen Studienzentrums der Thoraxklinik Heidelberg, Abteilung Pneumologie und Beatmungsmedizin. Der Titel seines Projektes lautet: Visuelle vs. vollautomatische Bewertung von Bronchiektasen bei Patienten mit Alpha-1-Antitrypsin Mangel – eine Pilotstudie.



Preis Best Abstract IP für Dr. Judith Brock

Anlässlich des 64. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin verleiht die Sektion Endoskopie im Bereich der Interventionellen Pneumologie Dr. med. Judith Brock, Oberärztin der Thoraxklinik, für ihre herausragende Arbeit „Die endoskopische Lungenvolumenreduktion mit Ventilen senkt die Exazerbationshäufigkeit bei COPD-Patienten mit schwerem Lungenemphysem“ den Preis Best Abstract IP.



Wir gratulieren Herrn Priv. Doz.

Dr. med. Florian Eichhorn

zu seiner Habilitation!

Die öffentliche Antrittsvorlesung am 9. Juli trug den Titel:

„Wann ist weniger mehr und wann ist mehr besser?“

Update zur minimalinvasiven und multimodalen Lungenkarzinomtherapie“

33. Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Thoraxchirurgie in Magdeburg



Dr. Laura Klotz hat den diesjährigen Publikationspreis des DGT erhalten



Dr. Henrike Deißner hat den diesjährigen Promotionspreis der GGT erhalten.

Die Pneumologie ist ein vielseitiges und breit aufgestelltes Fach, das durch intensiven Patientenkontakt geprägt ist. Wer an Atemnot leidet, braucht unmittelbare Zuwendung und Unterstützung von allen Behandlergruppen (Pflegekräfte, Ärzte, Physiotherapeuten, Mitarbeitende des Sozialdienstes und weitere). Darüber hinaus besteht eine besondere Multidisziplinarität durch die Überlappung mit anderen Erkrankungsbildern z.B. der Rheumatologie, Neurologie, Kardiologie und viele mehr. Das Buch



Wir gratulieren Priv.-Doz.

Dr. med. Konstantina Kontogianni

zu ihrer Habilitation. Sie hat erfolgreich ihre Antrittsvorlesung mit dem Thema „Endoskopische Emphysemtherapie – Manchmal ist weniger mehr!“ im Rahmen des Rohrbacher Kolloquiums gehalten.

„Pflegewissen Pneumologie“ in der 2. Auflage vermittelt nicht nur ein Basiswissen pneumologischer Erkrankungsbilder, sondern zeigt zudem das breite Feld der Diagnostik- und Therapiemöglichkeiten, inklusive Inhalationen, Atemtherapien, Physiotherapie, Sauerstoff- und Beatmungstherapie, extrakorporale Oxygenierungsverfahren - aber auch interventionelle Methoden der Bronchoskopie und operative Möglichkeiten. Das Werk richtet sich an alle Interessierte, die ein Grundwissen der Pneumologie in guter Übersicht vermittelt bekommen möchten.





Silberzertifikat Rauchfreies Krankenhaus

Als eines der größten deutschen Zentren in der Behandlung von Lungenerkrankungen sind die Teams der Thoraxklinik täglich konfrontiert mit den gesundheitsschädigenden Auswirkungen des Rauchens. Für die Angebote und vorbildlichen Maßnahmen sowohl in der Raucherprävention als auch der Hilfe bei der Tabakentwöhnung hat der DNRfK die Klinik mit dem Silberzertifikat ausgezeichnet. „Das Rauchen hat gerade in einer Lungenklinik keinen Platz“, sagt Dr. Claudia Bauer-Kemeny, die die Abteilung Prävention an der Thoraxklinik leitet. Sie hat sich das Ziel „Rauchfreies Krankenhaus“ auf die Fahnen geschrieben. „Dabei geht es nicht allein darum, unsere Patientinnen und Patienten in ihrer Genesung zu unterstützen, sondern auch darum, unsere Mitarbeitenden zu schützen – zum einen durch eine rauchfreie Umgebung, zum anderen durch Aufklärung zu den negativen Folgen des Tabakkonsums sowie Angebote der Tabakentwöhnung.“



Beim Kongress der *European Respiratory Society* in Wien vom 7. - 11. September 2024 wurde

Dr. Katharina Buschulte

mit dem

„ERS Grant for Best Abstract in Sarcoidosis“

ausgezeichnet. Der Preis wurde für das Abstract „Is YouTube a sufficient source of information on sarcoidosis?“ verliehen. Hierbei handelt es sich um eine systematische Analyse der Qualität und des Inhalts von YouTube-Videos zum Thema Sarkoidose.

Sollten Sie eine Zusendung dieses Newsletters nicht mehr wünschen, genügt eine entsprechende Mitteilung an:

Thoraxklinik, Frau Gerlach, Röntgenstraße 1, 69126 Heidelberg,
kirsten.gerlach@med.uni-heidelberg.de, Telefon 06221-396-2101, Fax: -2102.

Impressum:

Herausgeber: Geschäftsführung
Redaktion: Kirsten Gerlach M.A.
Thoraxklinik-Heidelberg gGmbH,
Röntgenstraße 1, 69126 Heidelberg,

Layout/Druck: Neumann Druck

